

lat. caedere, caesus: hauen, einschneiden

Die Zäsur ist ein syntaktischer, lautlicher und/oder [metrischer](#) Einschnitt innerhalb eines Verses. Es gibt sowohl feststehende,

[vers](#)

konstituierende Zäsuren, wie beispielsweise die Mittelzäsur beim

[Alexandrin](#)

und beim

[Pentameter](#)

, als auch frei bewegliche

[Zäsuren](#)

, so im

[Blankvers](#)

und im

[Elfsilbler](#)

In Gryphius Gedicht *Es ist alles eitel* wird die für den Alexandrin typische Zäsur (nach der dritten Hebung) im zweiten und dritten Vers der ersten Strophe besonders deutlich (S. 268 f.):

*DU sihst / wohin du sihst nur eitelkeit auf erden.
Was dieser heute bawt / reist jener morgen ein:
Wo itzund städte stehn / wird eine wiesen sein
Auff der ein schäffers kind wird spilen mitt den heerden.*

Liest man diese Verse laut, so macht man bei der Zäsur, also in diesem Fall nach "sihst", "bawt", "stehn" und "kind", unwillkürlich eine Pause.

©TvH

Quelle

- Andreas Gryphius: *Es ist alles eitel*, in: *Das Zeitalter des Barock*, hg. v. Albrecht Schöne, München 1988.

